

Giftpflanzen beim Pferdestall

von unverträglich bis tödlich

Text und Fotos von Uwe Lochstampfer



Pferde reagieren am empfindlichsten von allen Tierarten auf Pflanzen. So gibt es über 200 Giftpflanzen für Pferde. Für Schafe sind es weniger als die Hälfte, für Schweine gut 80 Pflanzen. Bei vielen dieser Pflanzen ist eine Vergiftung zwar theoretisch möglich, praktisch aber ausgeschlossen, weil Pferde für gewöhnlich keinen Zugang zu diesen Pflanzen haben. Es gibt so einige Pflanzenarten, die für Pferde sehr giftig, ja tödlich giftig sein können.

Wir unterscheiden grob zwischen drei Kategorien: leicht giftige Pflanzen, mittelgiftige und stark giftige Arten. Diese Kategorisierung ist aber relativ zu betrachten, denn dass sich ein Pferd tatsächlich an einer Pflanze vergiftet, hängt nicht nur von der Wirksamkeit des jeweiligen Pflanzengifts ab, sondern auch vom Pferd selbst, nämlich vom Zustand seines Immunsystems während der Pflanzenaufnahme. Hat das Pferd vielleicht seinen Stall gewechselt und trauert den Pferden hinterher, die es verlassen musste, oder ist es gerade krank, so ist sein Immunsystem garantiert „im Keller“.

Eine Pferdebesitzerin erzählte mir Folgendes: Ihr altes Pferd zeigte plötzlich temporäre Erblindung und taumelte. Dieser Zustand hielt einige Stunden an und besserte sich dann wieder. Wir gingen der Sache nach und kamen zu dem Schluss, dass es wohl zu einer Vergiftung gekommen sein musste. Doch woher? Das Pferd hatte keinen Zugang zu mittel- bis stark giftigen Pflanzen. Eine Pflanze blieb übrig, der Scharfe Hahnenfuß. Dieser gilt aber eher als mindergiftig und eine Erblindung, wenn auch temporär, ist nirgendwo dokumentiert und dennoch geschehen. Ein anderes Pferd hätte vielleicht nur ein leichtes Unwohlsein gehabt oder gar keine Symptome. Vergiftungen können durchaus relativ sein. Allerdings nicht bei den sehr gefährlichen Arten, wie der Eibe.

Auch kann der Giftgehalt bei der gleichen Pflanze, an einem anderen Standort (Nährstoffe) oder zu einer anderen Tageszeit, schwanken. Beim Roten Fingerhut ist der Anteil an Giftstoffen nachmittags zehnmal höher als morgens; der „pumpt“ sich quasi mit dem Wirkstoff voll. Auch können klimatische Gegebenheiten einen Unterschied in der Giftigkeit der Pflanzen ausmachen.

Die Tatsache, dass ein Pferd bisher noch keine Giftpflanzen gefressen hat, heißt das noch lange nicht, dass es das nicht doch irgendwann tun könnte.

Jakobs-Kreuzkraut – schleichendes Gift

Immer wieder kommt es zu Verharmlosungen von Giftpflanzen, insbesondere beim Jakobs-Kreuzkraut. Ich bekomme jedes Mal die Krise, wenn ich Pferde (aber auch Rinder und Kühe) auf einer Fläche mit großen Beständen von Kreuzkraut weiden sehe. „Ach, die fressen das schon nicht“ – diese Aussage wird oft von Mitarbeitern größerer Betriebe getroffen. Die Pflanze wird in den meisten Fällen nicht gefressen, manchmal aber schon. Ich weiß von einem Fall, als eine Pferdehalterin fleißig Kreuzkraut entfernte und es auf einer Schubkarre lagerte. Als die Pferde auf der Koppel das sahen, kamen sie angerannt und stürzten sich auf die Pflanzen. Die Frau hatte dann alle Mühe, den Pferden das Kreuzkraut wieder aus dem Maul zu reißen.

Giftpflanzen – nicht nur auf der Weide

Auch wird immer wieder behauptet, Pferde wüssten instinktiv, was giftig ist und was nicht. Es gibt tatsächlich Pferde, vielleicht sogar Rassen, die noch einigermaßen diese Urinstinkte haben giftige von ungiftigen Pflanzen zu unterscheiden. Allerdings darf bezweifelt werden, dass nach 4.000 Jahren der Domestizierung alle Pferde noch alle Urinstinkte behalten haben.

Wenn man über giftige Pflanzen für Pferde spricht, so denkt man zuerst an Giftpflanzen auf der Weide. Das ist aber nicht ausreichend. So gibt es auch Giftpflanzen außerhalb der Weide. Dabei handelt es sich vor allem um Sträucher und Bäume, an die die Pferde herankommen können oder beim Ausritt möglicherweise angebunden werden.

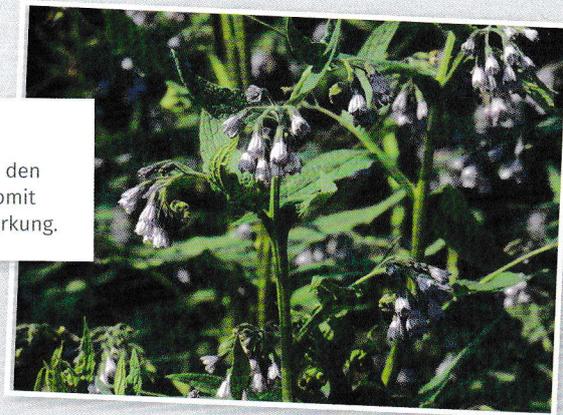
Durchaus können Pferde auch Zugang zu Giftpflanzen haben, die frei oder in Kübeln auf dem Pferdehof wachsen. Hier drei Bereiche in der Umgebung, auf die ich eingehe:

Giftpflanzen auf der Weide



Kreuzkraut

Über 30 Kreuzkräuter kennen wir in Mitteleuropa, die alle mehr oder weniger die gleiche Wirkung haben. Eine praktische Gefahr für Pferde geht aber eigentlich nur von drei Arten aus, dem Frühlings-Kreuzkraut, dem Schmalblättrigen Kreuzkraut und natürlich vom Jakobs-Kreuzkraut. Die tödliche Dosis bei mittelgroßen Pferden ist 14 Kilogramm des frischen Krauts und 2 Kilogramm des getrockneten. Die Giftstoffe bleiben im getrockneten Zustand erhalten, verlieren aber den bitteren Geschmack. Bei geringerer Aufnahme lagern sich Abbauprodukte der Giftstoffe (Pyrrolizidinalkaloide) in der Leber an und können noch nach Jahren zum Tod des Tieres führen. Dies bekommt man dann aber nur über eine Obduktion heraus.



Beinwell

Giftstoffe wie bei den Kreuzkräutern, somit auch dieselbe Wirkung.



Herbstzeitlose

Symptome einer Vergiftung sind Schweißausbrüche, Speichelfluss, Koliken und blutiger Durchfall. Es kommt weiterhin zu Kreislaufstörungen und zu Lähmungen. Der Tod tritt bei starker Vergiftung nach ein bis drei Tagen durch Atemlähmung ein.

Graukresse

Die Pflanze hat sich in den letzten Jahren immer weiter ausgebreitet. Bei starker Vergiftung beschleunigen sich der Puls und auch die Atmung; die Tiere trocknen aus (Dehydratation). Weiterhin haben die Pferde Blut im Urin und im Kot. Es entstehen Ödeme an den Beinen. Tragende Stuten können ihr Fohlen verlieren. Der Tod kann nach ein bis zwei Tagen eintreten.



Gefleckter Schierling

Leicht zu verwechseln mit dem Wiesen-Kerbel, dessen Stängel allerdings kantig ist; der des Schierlings ist rund und meist rot überlaufen. Die Symptome einer Vergiftung sind Speichelfluss, Unlust zum Fressen, erst verlangsamer, dann erhöhter Puls, aufsteigende Lähmung bis zum Erreichen der Atmungsorgane, schließlich Tod durch Atemlähmung.



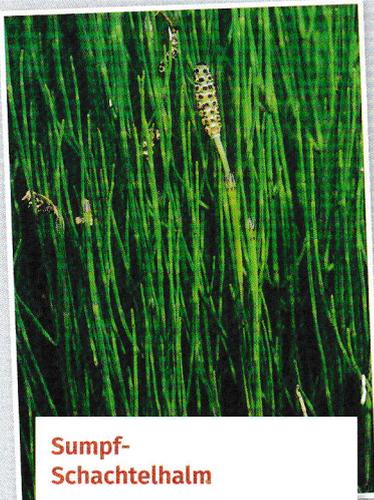
Gundermann

Eine Vergiftung zeigt sich in einer Erweiterung der Pupillen, Schweißausbrüchen, Atemnot, Zittern, Schleimausfluss aus Mund und Nase (rötlich gelb), erhöhtem Herzschlag bei kleinem Puls; der Tod ist nach der Aufnahme größerer Mengen möglich. Wächst gern am Rand von Weiden, wird aber wohl meist gemieden.



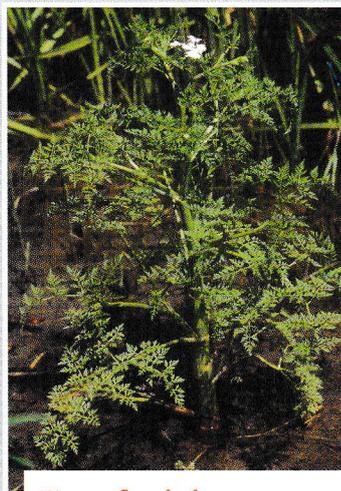
Schwarzer und Bittersüßer Nachtschatten

Bei einer Vergiftung kommt es zu Speichelfluss, Durchfall, Koliken, Schleimhautentzündungen, Depressionen und bei starker Vergiftung zu Herzstillstand. Die Pflanze tritt im Spätsommer oft in Massen auf.



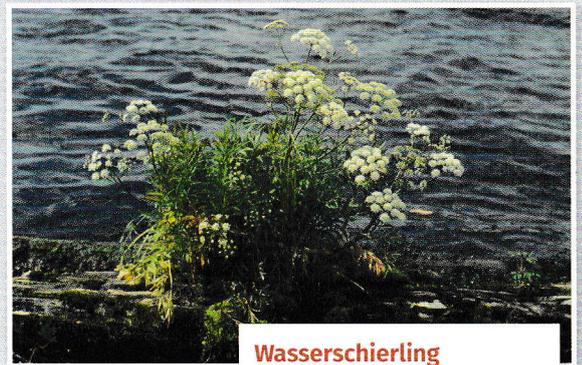
Sumpfschachtelhalm

Vetpharm stuft die Pflanze als generell stark giftig ein. Die Tierärztliche Hochschule Hannover hat in Fütterungsversuchen mit 20 Prozent Sumpfschachtelhalm keine Vergiftungen feststellen können. Trotzdem ist Vorsicht geboten.



Wasserfenchel

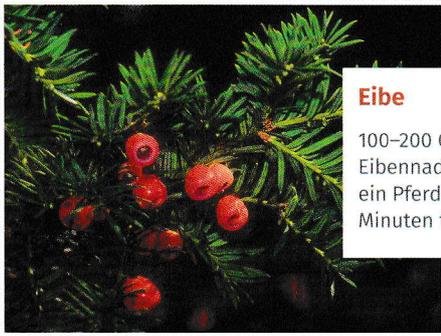
Wächst nur in Gewässern, kann auch auf der Weide vorkommen, sofern sich dort ein Gewässer befindet. Vergiftungssymptome sind Pupillenerweiterung, Speichelfluss, Magen- und Darmbeschwerden, Verstopfung, Erregung, Zittern sowie erhöhte Atem- und Herzfrequenz.



Wasserschierling

Wächst auch nur in Gewässern. Eine Vergiftung zeigt sich unter anderem in Gleichgewichtsstörungen, starken Krämpfen sowie erhöhter Atmung und erhöhtem Herzschlag.

Giftpflanzen (meist) außerhalb der Weide



Eibe

100–200 Gramm Eibennadeln können ein Pferd in fünf Minuten töten.

Pfaffenhütchen

Vergiftungssymptome sind Ansteigen der Körpertemperatur, Kreislaufstörungen, Kurzatmigkeit, Magen-Darm-Beschwerden, Durchfall oder Verstopfung, Krämpfe und Herzrasen. Die Vergiftungssymptome können noch nach 15 Stunden auftreten. Pferde können innerhalb weniger Tage sterben.



Robinie

Vergiftungssymptome sind Speichelfluss, Erregung und danach Teilnahmslosigkeit, erhöhter Puls, erweiterte Pupillen, gelbe Schleimhäute, Magen- und Darmentzündungen mit Krämpfen, Störung des Gleichgewichts, krampfartiges Zucken, Schädigung von Leber und Nieren, Harndrang und auch Blindheit. Bei Pferden kann es bei langsamem Vergiftungsverlauf zu Hufrehe kommen. Aus dem Zweiten Weltkrieg liegt ein Bericht vor, dass 32 von 120 Pferden in einer Nacht gestorben sind, nachdem sie an Robinienholz geknabbert haben, aus dem die Stallungen gebaut waren. Die ersten Tiere waren bereits nach vier Stunden tot. Zaunpfähle aus Robinie sind heutzutage geschält und stellen damit keine Gefahr mehr dar.

Seidelbast

30 Gramm Rinde sind für ein Pferd bereits tödlich. Die Vergiftung verläuft mit Speichelfluss, Entzündung der Schleimhäute und von Magen und Darm, Magenkrämpfen. Es kommt zu blutigem Durchfall, Fieber, Atemnot, Störung des Gleichgewichts, Schädigung des Nervensystems und Kreislaufzusammenbruch.



Tollkirsche

Die Vergiftungssymptome sind trockene Schleimhäute, Schluckbeschwerden, Durst, erweiterte Pupillen, Erregung, Sehstörungen, Verstopfung, erhöhte Pulsfrequenz und Atmung, Herzklopfen und Anstieg der Körpertemperatur. Im Fall einer starken Vergiftung kommt es zu Störungen im Bewegungsablauf, zu Tobsuchtsanfällen und letztlich zum Tod durch Atemlähmung.

Buche

Die Früchte (Bucheckern) könnten gefährlich sein. Allerdings muss das Pferd enorme Mengen (300–1000 Stück) fressen, um zu sterben. Bei geringerer Aufnahme zittert das Pferd und taumelt. Es kommt zu Koliken und Durchfall, Krämpfen und Lähmung der Hinterhand.

Eiche

300 Gramm Rinde gilt als tödlich. Ansonsten geht von grünen Eicheln eine gewisse Gefahr aus, wohl aber nur für empfindliche Tiere. Eiche kann aber auch heilsam für Pferde sein.

Roskastanie

Wurde in früheren Zeiten als Viehfutter verwendet, sicher auch für Pferde. Dennoch gelten die Früchte als giftig. Symptome, wohl nur bei empfindlichen Tieren, sind Pupillenerweiterung und starker Durst. Die Tiere werden unruhig und leiden unter Magen-Darm-Krämpfen mit Durchfall, Muskelzucken und Benommenheit.

Berg- und Eschenahorn

Die Vergiftung erfolgt über die flügelartigen Samen im Herbst und über die Keimlinge im Frühjahr. Sie zeigt sich durch Muskelschwäche und Muskelveränderungen. Muskeln können sich zurückbilden, es kann zu Verhärtungen kommen, zu Muskel- und Sehnenschmerzen. Der Fachbegriff für dieses Krankheitsbild ist Weidemyopathie. Eine Vergiftung beginnt meist mit Schwitzen, Koliken und Muskelzittern, hängendem Kopf und schwankendem Gang. Der Urin ist braun bis schwarz verfärbt.



Besenginster

Eine Vergiftung zeigt sich in Übelkeit, erhöhtem Speichelfluss und Durchfall, Unruhe, Erregung, Lähmungen, Verstopfung bis zum Darmverschluss und Bewusstlosigkeit. Bei trächtigen Stuten können sich Wehen einstellen.



Walnuss

Die Fruchtschale, in der die Walnuss steckt, kann von Pilzen (Penitrem A) befallen sein, die Giftstoffe bilden können. Die Vergiftungserscheinungen sind Zittern und auch Nervenkrämpfe. Aber auch grüne Walnusschalen (vom Baum herabgefallen), die nicht von Pilz befallen sind, können, aufgrund der Gerbsäure, Magen-Darm-Beschwerden und Durchfall verursachen.



Stechapfel

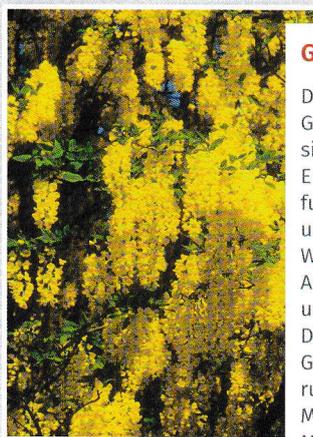
Bei Pferden und Rindern kann es zu Vergiftungen kommen, wenn das verfütterte Sojaschrot mehr als 0,3 Prozent Stechapfelsamen enthält. Die Symptome einer Vergiftung sind Durchfall sowie Herzrhythmusstörungen. Vergiftungen sind gleich wie bei der Engelstrompete.

Giftpflanzen auf dem Pferdehof



Oleander (Kübelpflanze)

Die tödliche Dosis für Pferde liegt bei 15–20 Gramm der frischen Blätter. Die Vergiftungssymptome sind Pupillenerweiterung, Absinken der Körpertemperatur und damit verbunden kühle Beine sowie Magen-Darm-Beschwerden mit Durchfall. Der Tod tritt durch Herzlähmung ein. Bei tragenden Stuten kann es zur Fehlgeburt kommen.



Goldregen

Die Symptome bei einer Goldregenvergiftung sind Schweißausbruch, Erregung, danach Dämpfung, die Tiere zittern und atmen schwer. Weiterhin kommt es zum Anstieg des Blutdrucks und schnellerem Puls. Die Tiere leiden unter Gleichgewichtsstörungen, Krämpfen, Muskelzucken und Magen-Darm-Beschwerden. Der Tod tritt durch Atemlähmung ein. Beim Pferd reicht die Menge von 250–300 Gramm der Samen.

Buchsbaum

750 Gramm der Blätter gelten als tödlich für Pferde.



Kirschlorbeer

Eine Vergiftung zeigt sich in Speichelfluss, Reizungen der Schleimhäute, Magen- und Darmbeschwerden, Erregung, Atemproblemen; bei starker Vergiftung kommt es zu Atemlähmung. Bei Pferden sind nachgewiesenermaßen Todesfälle vorgekommen.



Rhododendron

Eine Vergiftung zeigt sich in Magen- und Darmentzündung, verstärktem Speichelfluss, Krämpfen, am Ende zu Lähmungen. Der Tod kann durch Atemlähmung eintreten.



Liguster

Ein Strauch, der oft gepflanzt wird. Bei Vergiftung erleiden Pferde Schleimhautreizungen, Erweiterung der Pupillen, Herzrasen, Anstieg der Körpertemperatur sowie Magen-Darm-Beschwerden und Durchfall.

Lebensbaum

Vergiftet sich ein Pferd, kommt es zu Magen- und Darmbeschwerden, Krämpfen, Veränderung von Leber und Nieren, verbunden mit erhöhtem Harnvolumen, aber geringer Harnausscheidung. Todesfälle sind nicht bekannt.



Engelstropete

Die Symptome einer Vergiftung sind Durchfall sowie Herzrhythmusstörungen. Die Symptome der Vergiftung sind gleich dem des Stechapfels.



Appell

Wir achtsamen Pferdehalterinnen und Pferdehalter haben eine große Verantwortung für unsere Tiere. Daneben gibt es auch andere Menschen, die ihr Pferd nur als reines Nutzobjekt sehen. Wenn wir jedoch die Verantwortung ernst nehmen, müssen wir uns auch mit Dingen, wie Gefahren für unsere Tiere, beschäftigen. Dazu gehört auch Pflanzenwissen. Wer die Pflanzen nicht kennt, sollte sich kundig machen. Dabei hilft ein Pflanzenbestimmungsbuch oder auch eine App – empfehlenswert ist Flora Incognita.



Nähere Informationen zu Giftpflanzen:

<https://www.botanikus.de/informatives/giftpflanzen/giftpflanzen-und-tiere/pferde>

Uwe Lochstampfer arbeitet seit 25 Jahren als freier Fotograf mit Spezialgebiet Botanik. Auf seiner Internetseite stellt er seit 1999 in umfänglicher Weise unter anderem heimische Giftpflanzen vor und gilt als Fachmann für ökologische Bodenbewirtschaftung. Seine Frau Marina brachte ihn vor einigen Jahren zum Pferd, woraus das Buch „Giftpflanzen. Was Pferde nicht fressen dürfen“ entstand.



www.botanikus.de

PerNaturam
Natürliche Ergänzungsfutter für Ihr Tier



Ihr direkter Weg zu unserem Blog Ausleiten bei Pferden

Konzepte & Lösungen
direkt aus der Natur



Bestellung & Service

Tel +49 (0) 6762 · 96 36 2 - 0
Fax +49 (0) 6762 · 96 36 2 - 22 2
bestellung@pernaturam.de

PerNaturam GmbH

An der Trift 8
56290 Gödenroth
www.pernaturam.de